

Aus Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **51 (1964)**

Heft 12

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Geschichte unseres Heiles. Man griff bei der Illustration der Jugendbibel nicht auf die oft gebrauchten Darstellungen aus der Kunst, sondern stattete die Benziger Jugendbibel mit Farbfotos und Karten aus. Die Absicht ist, dem jungen Leser einen unmittelbaren Eindruck vom Heiligen Land zu geben und ihm vor Augen zu führen, daß mitten in der profanen Wirklichkeit das Heilsgeschehen stattfindet. Vielfach ist der Wunsch geäußert worden, die Farbbilder und Karten aus der Benziger Jugendbibel als Diapositivserie zur Ergänzung des Bibelunterrichts herauszugeben. Der Verlag hat dieser Bitte entsprochen und legt nun eine Diapositivserie mit insgesamt 37 Farbbildern und Karten vor. Franz Zinniker schrieb dazu einen ausführlich erläuternden Begleittext, der auf die theologische und heilsgeschichtliche Bedeutung der Bilder ebenso eingeht wie auf ihre historischen Inhalte.

Vom Bildnis Ramses' II. aus dem Tempel von Luxor bis zur Schriftrolle von Qumran, von den Überresten des alten Herodespalastes in Jerusalem bis zum Titusbogen in Rom umfaßt die Serie die Welt des Alten wie des Neuen Testaments, die auch mit Karten erläutert wird (z.B. Karte von Palästina zur Zeit der Könige – Stadtplan von Jerusalem zur Zeit Jesu – oder Karte der Missionsreisen des heiligen Paulus).

Die Serie erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. Aus der Fülle der Bilder haben die Herausgeber charakteristische Beispiele ausgewählt, die den biblischen Text verständlicher machen und damit den Religionsunterricht wirkungsvoll unterstützen werden.

Katalogtext

Eine Diapositivserie für den Bibelunterricht, die mit charakteristischen Farbbildern aus der Welt des Alten wie des Neuen Testaments die Arbeit des Katecheten wirkungsvoll unterstützen wird. Mit einem Begleittext von Franz Zinniker.

«Kath. Lebensweg»

Die reelle, kirchlich anerkannte Eheanbahnung «Kath. Lebensweg» bemüht sich bereits ein Vierteljahrhundert, cha-

raktervollen, gesunden Menschen zu einer geeigneten Partnerwahl zu verhelfen. Sie tut das in einer unaufdringlichen Art, welche der Eigenart des einzelnen nicht zu nahe tritt und in keiner Weise,

auch finanziell nicht, ein Risiko bedeutet. Je mehr sie bekannt und benützt wird, desto besser kann sie ihre Aufgabe in allen Ständen und bei allen Altersklassen erfüllen. (Siehe Inserate.)

Aus Kantonen und Sektionen

BASELSTADT. (Korr.) *Erziehungsbehörden und Lehrerschaft.* Nach langwierigen Geburtswehen ist das schon längst versprochene Verzeichnis der kantonalen wie kommunalen Schulbehörden, Kommissionen und der Lehrerschaft im September erschienen. War das letzte vom 1. November 1959 mit 62 Seiten genügend, so umfaßt das heutige mit Stand vom 1. Mai 1964 schon deren 202 Seiten. Wir nahmen uns die Mühe, hier ein wenig länger zu blättern, um daraus interessante Details zu publizieren.

Als Direktor des Erziehungswesens steht in Baselland Regierungsrat Dr. Leo Lejeune an erster Stelle, zugleich präsidiert er auch den 11-köpfigen Erziehungsrat, dem je 1 Primar- und Reallehrer angehören. Den katholischen Volksteil vertritt Bezirkslehrer A. Feigenwinter, Reinach.

Der Aufsichtskommission über die Gymnasien gehören unsererseits an: Bezirksschreiber Feigenwinter, Dr. jur. R. Voggenberger, Allschwil. Im 4-köpfigen Berufsschulinspektorat wissen wir Hotz Theodor, Binningen, welcher mit Lehrer Sütterlin Adolf, Allschwil, auch in der Kommission für Kindergärten sitzt. Unsere Vertreter in der Bibliothekkommission sind Dr. med. H. Augustin, Allschwil, und Strafgerichtspräsident Dr. G. Feigenwinter, Liestal. In der Expertenkommission für Realschulen finden wir Reallehrer Müller Paul, Pratteln, und Rektor Emil Kocher, Aesch; für das Schulturnen: Fachlehrer Ernst Vögtli, Reinach. Nicht vertreten sind wir in den Kommissionen für Turn- und Sportfragen, für Arbeitsschulen, in der Gesamtlehrerkonferenz, in der Kommission für

gewerbliche Berufsschulen und Vorlehrklassen, in der kantonalen Lehrlingskommission und im Lehrlingsamt.

In der Kommission zur Erhaltung von Altertümern sind wir vertreten mit Dr. med. und phil. Lusser, Allschwil, zur Förderung von Musik und Theater durch Knopf Georges, Oberwil, in der Kunstkreditkommission mit Kunstmaler Jacques Dublin, Oberwil. Unsere Interessen in der kantonalen Lehrmittelkommission vertreten Frl. Hänggi Lorli, Arlesheim, Helbling Josef und Jäger Max, Binningen, sowie Kunz Leo, Oberwil; für Mädchenhandarbeit Frl. Angehrn Liselotte, Reinach (Realschulkommission noch nicht bestimmt). In der Lehrmittelverwaltung zeichnet als Adjunkt Hauser Peter, MuttENZ. Stehlin Hans, Allschwil, sitzt in der Prüfungskommission für Knabenhandarbeit; Mitglieder für Primarlehrerprüfung sind Schulinspektor Hotz, Frl. Sommerhalder E., Arlesheim, und Straßmann Otto, Münchenstein. Als Präsident der 7 Regionalkonferenzen zeichnet Reallehrer Rud. Gadiant, Gelterkinden, und in der Realschulhausbau-Kommission sitzt Dr. Voggenberger R., Allschwil. Wetzler Anton, Betriebsleiter, Arlesheim, gehört zur Stipendienkommission. Spärlich vertreten sind die Katholiken an den Gymnasien von Liestal und Münchenstein, die bis heute zirka 30 bis 35 Fachlehrer umfassen.

Nun folgen im Katalog die 15 Realschulen mit ihrer Schulpflege, den Rektoren und 182 Reallehrern, wovon 48 Katholiken. Bei den 529 Primarlehrkräften vermuten wir 162 Katholiken, total 210. Hinzu kommen zirka 90 Arbeitslehrerinnen, zirka 33 Hauswirtschaftslehrerinnen

und 108 Kindergärtnerinnen, wobei der katholische Volksteil ebenso angemessen berücksichtigt ist.

Sosind also die 74 Baselbieter Gemeinden vom Kleinkindergarten bis zur Maturaklasse mit über 900 Lehrkräften dotiert. In den Real- wie Primarschulpflegen haben durch das Vertrauen der männlichen Stimmbürger auch 45 Frauen Einsitz bekommen. Vakant sind 9 Lehrstellen, was sich aber auf kommendes Frühjahr eher noch vermehren dürfte, sofern die Schulbehörden nicht frühzeitig abschließende Lehramtskandidaten sich jetzt schon zu sichern wissen.

In unserm vielschichtigen Schulbetrieb stehen aber die Außerkantonalen (gegenüber Baselbieter und Basler Bürgern) mit 513 zu Buch. Es stammen aus dem Kanton Bern 87, Aargau 85, St. Gallen 66, Thurgau 49, Solothurn 48, Zürich 36, Graubünden 32, Luzern 26, Appenzell 16, Schaffhausen und Schwyz je 13, Glarus 12, Zug 10, Unterwalden 6, Waadtland 5, Freiburg 4, Wallis 2 und je 1 aus Uri, Neuenburg und Ungarn. Damit sind nebst den Universitäten von Basel, Bern, Freiburg, Zürich, St. Gallen (höhere Lehramtsschule und Handelshochschule) wohl alle deutschschweizerischen Lehrer- und Lehrerinnenseminarien mit ehemaligen Abiturienten in der Baselbieter Schule vertreten.

Bereits zählen wir im Kanton 11 Berufswahl-Abschlußklassen (9. Schuljahr). Gewerbeschulen sind in Arlesheim, Liestal, Pratteln-Muttenz und Sissach; Metallvorlehren in Gelterkinden und Münchenstein, Holzvorlehre in Sissach und die Kaufmännische Berufsschule in Liestal, was auch wiederum zirka 40 Fachlehrer bedingt. Das Baselbiet beherbergt ebenso 7 Heimschulen.

Pensioniert sind (wenige vorzeitig) 71 Primar-, 24 Reallehrkräfte, 4 Arbeitslehrerinnen, 5 Anstaltslehrer und 2 Schulinspektoren. Der Nestor dieser im Ruhestand Lebenden ist der aus Näfels stammende Primarlehrer Tschudy Matthias (geb. 1876). E.

ST. GALLEN. (:Korr.) 100 Jahre Lehrerseminar Marienberg/Rorschach. Samstag und Sonntag, den 26. und 27. September, konnte unser kantonales Lehrerseminar eine Doppelfeier begehen. 100 Jahre waren verstrichen, seitdem unser Kanton das spätgotische Klostergebäude Marienberg, von Abt Ulrich Rösch 1483 erbaut, von den St. Gallern, Appenzellern und

Rheintalern 1489 teilweise zerstört, als Lehrerseminar in Betrieb genommen hat. Durch den stürmischen Anstieg der Schülerzahlen in den letzten Jahren, verursacht durch den Lehrermangel, war eine Raumnot entstanden, die dringend zu Erweiterungsbauten nötigte. Seit 1904 wurde das Seminar 4kursig geführt. 1944 zählte es 79, 1954 253 und 1964 500 Seminarzöglinge.

Mit der Jahrhundertfeier war auch die Einweihung der Neubauten, die südlich des Altgebäudes auf dem Seminarumgelände entstanden waren, verbunden. Am Samstag hatten sich zahlreiche Behördemitglieder, Gäste, ehemalige Zöglinge und die heutigen Seminaristen und Seminaristinnen in der neuen, geräumigen Aula eingefunden. Herr Dr. Frick, als Chef des Baudepartements, kam in seiner Ansprache auf die Geschichte des Seminars zu sprechen: Abt Ulrich Rösch war willens, das Kloster St. Gallen 1483 nach Rorschach zu verlegen, was die St. Galler, Appenzeller und Rheintaler durch den Klosterkrieg 1489 verunmöglichten. Herr Landammann und Chef des Erziehungsdepartements Guido Eigenmann übergab, freudig bewegt, Herrn Seminarleiter Dr. Clivio die Schlüssel zum Neubau. Die Bereitstellung zusätzlicher Schulräume sei dringlicher gewesen als die Renovation des Altbaues, die in den nächsten Jahren erfolgen werde. Die Seminaristen und Seminaristinnen umrahmten mit ihren Gesängen und Orchestervorträgen die Feier.

Beim Mittagessen im «Seerestaurant» hieß der Stadtammann Ernst Grob die Gäste willkommen und überreichte eine Gabe von 5000 Franken der Gemeinde Rorschach an den künstlerischen Schmuck der Neubauten.

Bücher

GUSTI GEBHARDT: *Rezepte für die Kinderstube*. Josef Knecht, Frankfurt a. M. 1963. 210 Seiten.

Frau Dr. Gusti Gebhardt hat schon mit ihren glänzenden Gesprächen mit jungen Menschen «Von Fünf bis Fünfundzwanzig – Geschlechterziehung in Gesprächen» als Mutter, Psychologin und Erziehungsberaterin namhafte Beiträge zur Jugendführung geleistet.

Hier legt uns die erfahrene, aus der Praxis der Kindergarten- und Kinderpädagogik sprechende Autorin ein neues beachtenswertes Buch vor.

Der Begriff «Rezept» mag in der Pädagogik eigenartig klingen, zumal wir eher geneigt sind, von Prinzipien zu sprechen. Nun aber spricht die Verfasserin aus der konkreten Erlebnis- und Erfahrungswelt und sucht, zu pädagogischen Prinzipien aufsteigend, allgemeine Richtlinien zu geben.

Die «Rezepte für die Kinderstube», die mit Humor geschrieben sind, bieten Eltern, Erziehern und Lehrern Anregungen und Ratschläge, wie sie ihre Kinder besser verstehen und ihre pädagogischen Probleme lösen können. J. B.

BENNO KERN: *Geh an die Arbeit*. Psychologie und Technik der geistigen Schulung. Neuauflage von G. Clostermann. (Veröffentlichungen des Städtischen Forschungsinstituts für Psychologie der Arbeit und Bildung in Gelsenkirchen, Heft 5.) Aschendorff, Münster. 192 S., Kart. DM 8.–, Leinen DM 9.50.

Das Buch orientiert über die Hemmungen gegen die geistige Arbeit und im Erfolg der geistigen Arbeit, zeigt dann aber vor allem Mittel und Methoden, wie man die Arbeitshemmungen überwinden, das Lernen, Behalten und Denken üben kann und wie man zur Überwindung der Massenerscheinung der Denkscheu, zur erhöhten geistigen Leistung, zur Denkselbständigkeit, zur geistigen Beweglichkeit, zur Weite und schließlich wie man zur schriftlichen und mündlichen Ausdrucksfähigkeit kommen kann. Das Buch ist leicht lesbar, praktisch und weist auch auf weiterführende Literatur hin. Es empfiehlt sich dem Lehrer wie dem heranwachsenden, geistig regen und leistungswilligen Seminaristen und Studenten in gleicher Weise. (Im Literaturverzeichnis fehlen die im Nachwort angegebenen Zahlen für die zu zitierenden Bücher.) M

Die Familie. Elternzeitschrift und Mütterblatt. Hrsg. vom Schweiz. Kath. Frauenbund und den Schweiz. Kath. Mütter-